

# DER NABU IN BADEN-WÜRTTEMBERG

## Jahresbericht 2003



**Der NABU möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen.**

**Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, die über eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, sowie über gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und ein Höchstmaß an endlichen Ressourcen verfügt.**

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort.....	3
NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg .....	4
Politik .....	5
Projekte .....	8
Projekte der NABU-Institute .....	10
Kampagne Nachbar Natur .....	12
Schutzgebiete .....	13
Umweltbildung .....	14
NAJU .....	15
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....	16
NABU Intern .....	17
Mitgliederentwicklung .....	18
Personal & Haushalt .....	19

# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

Irak-Krieg, Klimawandel, Gentechnik und Windenergie - all dies sind Themen, die das Jahr 2003 mit geprägt haben und die untrennbar mit dem Begriff der Nachhaltigkeit zusammenhängen. Sie stehen stellvertretend für eine auf fast allen politischen Ebenen stattfindende Auseinandersetzung zwischen Wirtschafts- und Gemeinwohlinteressen. Der bislang als Handlungsmotto weithin akzeptierte Slogan „global denken, lokal handeln“ wird immer öfter durch mächtige Wirtschaftsinteressen unterlaufen. Gleichzeitig wird das vielfältige Bürgerengagement vor Ort durch globale Rahmenbedingungen zunehmend konterkariert und dadurch entwertet. „Global wirtschaften, lokal ist mir egal“, dies scheint leider immer häufiger das neue Motto in einer schnell zusammenrückenden Welt mit neuen sozialen und ökologischen Problemen zu sein.

Je mehr Nachhaltigkeitsthemen mit überregionalem oder globalem Hintergrund die politische Diskussion prägen, umso schwieriger scheint es zu werden, Medien und Öffentlichkeit für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes vor Ort zu interessieren. Dabei kommt den Umweltverbänden in einer Zeit knapper öffentlicher Kassen eine zunehmende gesellschaftspolitische Bedeutung zu. Ohne Unterstützung durch ehrenamtlich aktive Bürgerinnen und Bürger, zu denen auch die gut 66.000 Mitglieder des NABU in Baden-Württemberg zählen, könnte der Staat seine gesetzlich verankerten Aufgaben zum Schutze von Natur und Umwelt noch weniger erfüllen, als er dies jetzt bereits tut.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchte ich Ihnen eine Bilanz der Arbeit des NABU-Landesverbandes im Jahr 2003 vorlegen. Ich glaube, dass dieser Bericht eindrucksvoll die Vielseitigkeit, aber auch die Notwendigkeit unseres Engagements widerspiegelt. Neben der praktischen Naturschutzarbeit vor Ort wird ein guter persönlicher Kontakt mit den politisch Verantwortlichen immer wichtiger, soll Naturschutz in der täglichen Interessensabwägung nicht immer öfter auf der Strecke bleiben. Viele Erfolge des NABU sind schon jetzt auf den direkten und konstruktiven Dialog von NABU-Mitgliedern mit Entscheidungsträgern aus Politik oder Wirtschaft zurück zu führen.

Drei völlig unterschiedliche Beispiele sollen exemplarisch die unverminderte Bedeutung eines unabhängigen und starken Umweltverbandes verdeutlichen:

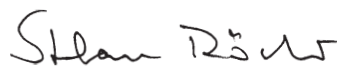
Die EU hat den NABU in seiner gemeinsam mit dem LNV und BUND vorgetragenen Kritik an der unzureichenden Meldung von FFH-Gebieten durch das Land Baden-Württemberg mehrfach bestätigt: Es muss weitere Gebiete nachmelden.

Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum hat die Vorschläge des NABU für eine stärkere Förderung einer naturverträglichen Grünlandbewirtschaftung im Rahmen des Agrarumweltschutzprogramms MEKA begrüßt: Die Landwirte können daher künftig für ihre Arbeit zum Erhalt der heimischen Kulturlandschaft sowie zur Förderung der Artenvielfalt mit stärkerer Unterstützung rechnen.

Eine Eilpetition des NABU gegen den bereits begonnenen Kahlschlag eines Bodenschutzwaldes in der Mainleite bei Wertheim war erfolgreich: Viele alte und höhlenreiche Bäume bleiben erhalten, die Fällarbeiten finden nun auf kleineren Flächen und außerhalb der Brutzeit statt.

Der Stärkung eines Netzwerks von Menschen, die sich insbesondere für die Lebensqualität künftiger Generationen und für eine langfristige Sicherung unseres Naturerbes einsetzen wollen, dient die Gründung der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg. Diese Stiftung soll ebenso zu einer Stärkung des Naturschutzes beitragen, wie die als „Regionale Umwelt-Botschafter“ auf der Schwäbischen Alb, am Bodensee und im Schwarzwald tätigen NABU-Guides. Auch das NABU-Konzept der ÖkoRegio-Touren ist weiterhin begehrt - eine neue Tour wurde im Zabergäu eröffnet - und findet Interesse selbst bei europäischen Nachbarn.

Abschließend danke ich allen Mitgliedern, Freunden, Unterstützern und Kooperationspartnern des NABU für ihre große Hilfe, ohne die unsere Arbeit längst nicht so erfolgreich sein könnte, wie sie ist. Bleibt der Wunsch an die Politik, Naturschutzverbände wie den NABU trotz finanziell schwieriger Zeiten in ihren Bemühungen stärker zu unterstützen. Das Engagement für intakte Lebensgrundlagen ist nicht zuletzt die Garantie für eine hohe Lebensqualität künftiger Generationen und damit ein wirtschaftlich bedeutender Standortfaktor.



Dr. Stefan Rösler  
NABU-Landesvorsitzender

# NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Seit Mitte Dezember 2003 gibt es im Land die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg. Vor rund 150 geladenen Gästen unterzeichneten Gräfin Sonja Bernadotte, Schirmherrin der Stiftung, Dr. Stefan Rösler, Stiftungsvorstand, und Christian Unsel, Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, im festlichen Rahmen des Schlosses Hohenheim die Stiftungsurkunde.



Die neue NABU-Stiftung möchte besonders den Menschen entgegen kommen, denen der Erhalt unseres Naturerbes auch in der nahen und fernen

Zukunft am Herzen liegt. Während der NABU als gemeinnütziger Verein verpflichtet ist, seine Erträge aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen zeitnah zu verwenden, zielt die Stiftung darauf ab, Vermögen zu bilden und lediglich die Erträge aus dem Stiftungsvermögen zu verwenden. Das Stiftungskapital wird dabei also nicht angetastet. So werden auch in der Zukunft genügend Mittel vorhanden sein, um Natur zu bewahren und Bleibendes zu schaffen.

Ausgestattet mit 500.000 Euro wird die Stiftung die erfolgreiche und seit mehr als 100 Jahren bewährte Arbeit des NABU ergänzen. Mit den Stiftungserträgen werden zunächst bestehende NABU-Projekte im Land abgesichert und ausgebaut.

Für die Schirmherrin, Gräfin Sonja Bernadotte von der Insel Mainau, gilt es „die Kostbarkeiten, die von der Natur in vielen Jahrhunderten geschaffen wurden, für unsere Nachfahren zu erhalten.“ Weitere prominente Unterstützer der Stiftung sind u. a. die Schauspielerin Barbara Auer, der Olympiasieger Dieter Baumann, Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth, Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, der Fraktionsvorsitzende der Landtagsgrünen Winfried Kretschmann, Landrat Klaus Pavel, Heidelbergs Oberbürgermeisterin Beate Weber sowie ihr Amtskollege in Horb Michael Theurer. Dass bereits vor Gründung der Stiftung so viele Prominente aus dem Land als Unterstützer gewonnen werden konnten, deutet der NABU als Bestätigung für die qualifizierte und glaubwürdige Arbeit, die er mit seinen über 65.000 Mitgliedern in Baden-Württemberg sowohl vor Ort als auch auf Landesebene leistet.

Die Stiftungserträge werden vor allem in folgende drei Bereiche fließen:

Die drei **NABU-Naturschutzzentren** betreuen allein in Baden-Württemberg mehr als 50 Quadratkilometer Fläche. Wissenschaftliche Untersuchungen und wirksame Maßnahmen zum Erhalt bedrohter Arten gehören neben Mäh- und Pflegearbeiten zu den unverzichtbaren Aufgaben der Zentren. Darüber hinaus können Jung und Alt auf geführten Exkursionen die Natur vor unserer Haustür hautnah entdecken. Die Stiftung hilft so mittels zahlreicher Naturschutz-, Umweltschutz- und Landschaftspflegeprojekte natürliche Lebensräume mit ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt dauerhaft zu sichern.

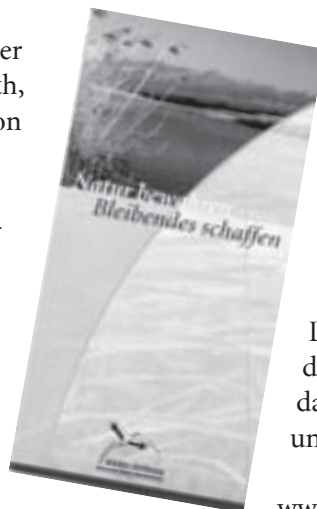
Um möglichst vielen Menschen die Schönheit der Natur näher zu bringen, engagiert sich die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg besonders für **Umweltbildung und Naturerlebnis**. Beispielsweise lassen vom NABU ausgebildete Kulturlandschaftsführer die Schwäbische Alb, den Schwarzwald oder den Bodensee zu einem einzigartigen Erlebnis werden. Die zukunftsweisende Umweltbildungsarbeit der NAJU hilft Kindern und Jugendlichen schon früh, die Zusammenhänge in der Natur kennen zu lernen und zu verstehen.

**Umweltforschung** ist ein weiterer Schwerpunkt der

Stiftung. Die NABU-Institute entwickeln praxisnahe Lösungen um das Wirtschaften der Menschen umweltverträglich zu gestalten. Im Wesentlichen arbeiten die Wissenschaftler im Bereich der ökologischen Land- und Forstwirtschaft, der Gewässerrenaturierung sowie der Jagd und Fischerei.

Die Erträge der Stiftung ermöglichen es dem NABU, diese wichtigen Aufgaben dauerhaft zu erfüllen - damit unsere Kinder und Enkel eine lebenswerte Zukunft erwartet!

[www.naturerbe-bw.de](http://www.naturerbe-bw.de)



# Politik

**Der NABU-Landesverband wie auch viele seiner aktiven Mitglieder haben sich im Jahr 2003 auf vielfältige Weise im politischen Raum für die Belange der Natur eingesetzt. Dabei bezieht sich naturschutzpolitische Lobbyarbeit längst nicht nur auf die Stellungnahmen zu geplanten Eingriffen in Natur und Landschaft, zu denen der NABU und seinen Aktiven während des Jahres 2003 in rund 350 Fällen angefordert wurden. Der Anspruch des NABU, ein umweltpolitischer Lobbyverband zu sein, setzt vielmehr eine regelmäßige Kontaktpflege mit politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen, aber auch mit Vertretern anderer Lobbyverbände voraus.**

Dieser Art von Lobbyarbeit kommt in einer Zeit nachlassenden öffentlichen Interesses an Umwelt-Themen, wie wir sie derzeit konstatieren müssen, eine ganz besondere Bedeutung zu. Da Natur- und Umweltschutz Bestandteil internationaler Vereinbarungen, Staatsziel, Gesetzesvorgabe und nicht zuletzt eine Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen ist, liegt es an Umweltverbänden wie dem NABU, auf die Einhaltung der entsprechenden Bestimmungen zu achten und zu drängen sowie Zweckbündnisse mit anderen Organisationen zu schließen. Regelmäßige Gespräche mit den gewählten Volksvertretern der unterschiedlichen Ebenen vom Abgeordneten des Europa-Parlaments bis zum Gemeinderat tragen dazu bei, für Naturschutzbelange zu sensibilisieren.

Während für den NABU-Landesverband bislang die Mitglieder der Landtagsfraktionen die entscheidende Zielgruppe waren, kommt als Folge der Verwaltungsreform in Zukunft den Landräten eine gewichtige Bedeutung bei der Umsetzung des Naturschutzes im Lande zu. Für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit in der Fläche des Landes aber müssen auch die Aktiven des NABU auf Orts-, Kreis- und Bezirksebene weit mehr als bisher den Kontakt zu Bürgermeistern und Gemeinderäten sowie Landräten und Kreistagsabgeordneten suchen. Der NABU-Landesvorstand hat deshalb seinen Gruppen ausdrücklich empfohlen, enger und gezielter als bisher mit Gemeinderäten und kommunalpolitisch interessierten Bürgern zusammenzuarbeiten. Auch wenn diese Art von Naturschutzarbeit oftmals ohne Schlagzeilen im Verborgenen abläuft und vielfach einen langen Atem erfordert, stellt sie doch eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Naturschutzarbeit dar.

Nachfolgend soll mit einigen ausgewählten Beispielen die Vielseitigkeit der politischen Lobbyarbeit des NABU dokumentiert werden.

## Fildermesse



Zum zweiten mal hat der NABU-Landesverband von seinem Verbandsklagerecht Gebrauch gemacht, das er mit dem neuen Bundesnaturschutzgesetz im April 2002 zugesprochen bekam. Klagegrund war der geplante Bau der neuen Messe auf der Filderebene bei Stuttgart.

Der Planfeststellungsbeschluss des Regierungspräsidiums Stuttgart vom März 2003 hatte einen Messebau genehmigt, der bei 90 Hektar Landverbrauch ein Ausgleichskonzept für Tiere und Pflanzen von gerade 11 Hektar vorsah. Rebhuhn und Feldlerche sollten nach Auffassung von Planer und Präsidium mit diesem Minimalausgleich abgepeist werden und noch dazu langfristig überleben können. Das Ganze basiert auf einer Grundlagenerhebung die jeder Beschreibung spottet, wurden doch zum Beispiel die Brutvögel der Feldflur erst Ende Juli kartiert als die Brutperiode bereits zu Ende war.

Wegen dieser und anderer erheblicher Planungsfehler reichte der NABU-Landesverband ebenso wie die von Enteignung betroffenen Landwirte, die Stadt Leinfelden-Echterdingen und der BUND Klage gegen den Panfeststellungsbeschluss beim Stuttgarter Verwaltungsgericht ein. Die juristischen Auseinandersetzungen um dieses aufgrund der vorgesehenen Enteignungen auch grob undemokratischen Prestige-Objekts der Landesregierung halten bis heute an.

## Stuttgarter Olympiabewerbung 2012



Stuttgart 2012

Im Vorfeld der Stuttgarter Olympiabewerbung für 2012 war der NABU-Landesverband an der Ausarbeitung und Beförderung der sogenannten Umweltleitlinien beteiligt.

Zwar steht der NABU Großveranstaltungen aufgrund ihrer vielfach negativen Begleiterscheinungen für Natur und Umwelt im Grundsatz kritisch gegenüber. Wenn eine solche Veranstaltung jedoch in die konkrete Planung geht, dann müssen gleichzeitig Umweltleitlinien erarbeitet werden, welche diesen Namen auch tatsächlich verdienen. Ziel des NABU-Landesverbandes war es, die Vorgaben des Internationalen Olympischen Komitees an die Kandidatenstädte in puncto Nachhaltigkeit und somit auch zum Natur- und Umweltschutz zu übertreffen, was, im Konsens mit ganz unterschiedlichen Interessensvertretern - so z.B. dem Landessportverband oder dem Verband Region Stuttgart - auch gelang.

Das Ergebnis waren Leitlinien, die in einigen Punkten sogar über die von Greenpeace nach den Spielen in Sydney formulierten „New Guidelines“ hinausgehen und unter anderem Aussagen zu den Themen „Umweltbewusstsein/Umweltbildung, Biologische Vielfalt, Ernährung/Bio-Lebensmittel sowie Großprojekte/Infrastrukturvorhaben“ enthielten.

Präsentiert wurden die Leitlinien vom NABU-Landesverband zum einen im Rahmen einer Pressekonferenz sowie beim offiziellen Besuch der Evaluierungskommission des Nationalen Olympischen Komitees. Auch wenn Stuttgart nicht als Olympiastadt zum Zuge kam, war die Arbeit nicht vergebens: Die von Stuttgart erarbeiteten Forderungen wurden nicht nur während des nationalen Bewerbungsverfahrens von Mitbewerbern aufgegriffen, sondern inzwischen auch von Leipzig als Sieger der nationalen Ausscheidung in die weiteren Planungen mit aufgenommen. Außerdem arbeitet inzwischen der NABU-Vizepräsident, Helmut Opitz, in einer entsprechenden Arbeitsgruppe des Nationalen Olympischen Komitees mit, welche die Bewerbung Leipzigs für das internationale Verfahren vorbereitet.

## Erfolgreiche Petition gegen Kahlschlag bei Wertheim



Foto: Fränkische Nachrichten Wertheim

In letzter Minute hat der NABU im März 2003 durch eine Eil-Petition an den Petitionsausschuss des Landtags verhindert, dass mehr als 20 Hektar artenreicher Laubwald mit teilweise alten, höhlenreichen Eichen an der Mainleite in Wertheim während der Brutzeit der Vögel kahlgeschlagen wurden.

Die Stadt Wertheim, das Staatliche Forstamt und das Regierungspräsidium Stuttgart hatten hier mit dem Argument der Verkehrssicherheit einen Kahlschlag des gesamten Waldhanges vorgesehen. Statt des großflächigen Kahlschlags wurden nach Intervention des NABU und langwierigen Verhandlungen als Sofortmaßnahme zunächst stabile Fangzäune angebracht, so dass keine Gesteinsbrocken mehr auf die parallel zum Hang verlaufende Landstraße fallen können. Die Behörden und der NABU konnten sich auch auf einen Kompromiss für die Zukunft einigen, der zentrale Forderungen des NABU berücksichtigt: unter anderem bleiben Teilflächen des Waldhanges als Altholz und Dauerwald erhalten, außerdem müssen die Fällarbeiten außerhalb der Brutzeit durchgeführt werden.

Dieses Beispiel zeigt, dass der NABU durch eine gute Kooperation zwischen örtlichen NABU-Aktiven und dem Landesverband auch in aussichtslos scheinenden Fällen durchaus erfolgreich sein kann. Besonders erfreulich in diesem Fall: Nur ca. 20% aller Petitionen sind erfolgreich, hier aber haben die NABU-Argumente voll überzeugt. Denn die NABU-Petition wurde von allen Mitgliedern des Petitionsausschusses und damit auch von Vertretern aller im Landtag vertretenen Fraktionen unterstützt und inhaltlich bestätigt.

## Gentechnikfreie Landwirtschaft

Der NABU setzt sich mit Nachdruck dafür ein, dass die Landwirtschaft in Baden-Württemberg gentechnikfrei bleibt. Damit Verbraucher weiterhin selbst entscheiden können, ob und wann sie Gentech-Produkte essen wollen, ist der NABU Mitglied in einem breiten Aktionsbündnis von Umwelt- und Öko-Anbauverbänden. Das Aktionsbündnis fordert von der Landesregierung unter anderem, dass sie sich dafür einsetzt, dass für herkömmliches Saatgut keine gentechnisch bedingten Verunreinigungen zugelassen werden und dass sie alle Spielräume nutzt, damit in



Baden-Württemberg gentechnikfreie und ökologische Landwirtschaft auch in Zukunft gesichert ist. Neben der Wahlfreiheit konventioneller wie ökologischer Betriebe für eine gentechnikfreie Produktion, der Zukunft der Imkerei und der Wahlfreiheit der Verbraucher wird nach einer neuen Langzeitstudie aus England auch die Vielfalt wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch gentechnisch veränderte Kulturen gefährdet. Das Engagement für eine gentechnikfreie Landwirtschaft wird dadurch zu einem Kernthema des NABU.



## Jagd & Naturschutz

Mit der Verschärfung der Wildfütterungsbestimmungen in der Landesjagdgesetz-Durchführungsverordnung im Juli 2002 konnte der NABU nach intensiver Aufarbeitung dieses Themas einen großen Erfolg verbuchen. Stichproben zur Akzeptanz der neuen Regelungen ergaben aber ein unterschiedliches Bild: In der Oberrheinebene gab es von wenigen Ausnahmen abgesehen keine Beanstandungen. Eine Dokumentation zum Landkreis Konstanz erbrachte allerdings nach wie vor erhebliche Missstände bei der Wildfütterung. Das Landratsamt wurde per Ministeriums-Erlass aufgefordert, die vom NABU aufgezeigten Verstöße zu kontrollieren und streng zu ahnden.

Die im Dezember 2002 in einer Auflage von 3.000 Stück veröffentlichte NABU-Broschüre "Fütterung – Ablenkungsfütterung – Kirmung?", in der die neuen Fütterungsbestimmungen erläutert werden, war bereits nach wenigen Monaten vergriffen. Die Übernahme der Druckkosten der zweiten Auflage durch das Ministerium Ländlicher Raum zeigt die hohe Wertschätzung, die der NABU-Arbeit und dieser Veröffentlichung von allen Seiten entgegengebracht wurde.



Dem Beispiel des NABU Baden-Württemberg folgend, hat mittlerweile der Ökologische Jagdverband in Bayern und Brandenburg ebenfalls Fütterungsmissbräuche dokumentiert und damit dieses Thema bei der anstehenden Novellierung des Bundesjagdgesetzes in den Vordergrund gerückt. Anfang März 2004 soll ein Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Verbraucherschutz und im Anschluss daran ein Referentenentwurf erscheinen. Die vom NABU Baden-Württemberg angestoßenen Recherchen wirken also inzwischen bis in die Bundgesetzgebung mit hinein.

# Projekte

## Sechste Aktionstage Ökolandbau

Das Erfolgsprojekt „Aktionstage Ökolandbau“ des NABU in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AÖL) kam auch 2003 wieder sehr gut bei den rund 30.000 Besuchern der etwa 100 Veranstaltungen an. Neben Hoffesten und Felderrundfahrten gab es auch viele außergewöhnliche Veranstaltungen. So konnten Kinder im Zeltlager zu Öko-Indianern werden, wagemutige Menschen Schafe melken und Käse herstellen, sportliche mit der Sense mähen und vieles mehr.



Beim Wettkochen zum Auftaktfest in der Stuttgarter Bauernmarkthalle lagen in der Publikumsgunst eindeutig die Kochkunst und die fantasievollen Menünamen des Vertreters des Ministeriums für ländlichen Raum vorne. „Zungenzeugen“ bestätigen jedoch die hohe geschmackliche und sonstige Qualität aller vorgestellten Speisen aus ökologischem Landbau.

## ÖkoRegio-Touren



Im Juli 2003 wurde die siebte ÖkoRegio-Tour im Zabergäu unter Mitwirkung von Herrn Minister Stächele und dem NABU-Landesvorsitzenden



Foto: K. Erzgraber

Dr. Rösler mit einem dreitägigen Fest eröffnet. Besonderes Gewicht wurde auf die Einbeziehung der Gastronomie und die eindeutige Ausrichtung des Projektes auf den Ökolandbau gelegt. Ein Projektbeirat mit Vertretern aller wesentlichen Gruppierungen (Kommunen, Touristinfo, Biolandwirte, Gastronomie,

Wirtschaft, NABU) soll auch künftig die Einhaltung der Projektstandards garantieren und als Motor in der Region fungieren.

Als Tourenplaner-Motiv verkörpert die fröhliche, positiv besetzte Sonnenblume zugleich die Problematik einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Region, in der eine umweltverträgliche Nutzung besonders wichtig ist. In dieser Hinsicht kann und soll die ÖkoRegio-Tour Anstoß zu weiteren Schutzmaßnahmen und Verbesserungen geben, zugleich aber auch Werbeplattform für bestehende Positivprojekte und Initiativen sein.

In allen übrigen Projektregionen konnte wiederum ein attraktives Programm auf die Beine gestellt werden. Vielerorts kristallisiert sich ein Stammpublikum heraus und zahlreiche Veranstaltungen sind vor Ort bereits fest verankert, darunter das Kochfestival im Kochertal, der Aktionstag im Markgräfler Land und die geführten Touren im Kraichgau. Im Hotzenwald wurde die Tour durch einen Weidelehrpfad aufgewertet, welcher 2004 eröffnet wird. Für die Regionen Schwäbische Alb und Kraichgau wird zur Zeit die Entlassung in die Selbständigkeit vorbereitet.

Das Konzept der ÖkoRegio-Touren als neue Herangehensweise im Naturschutz und ideale Verknüpfung von Landwirtschaft, Landschaft, Ökonomie und Verbraucherverhalten überzeugt inzwischen auch europaweit. Die Kontakte nach Frankreich wurden intensiviert. Für 2004 ist eine Studienreise für interessierte französische Multiplikatoren und Schlüsselpersonen in Planung.

## Mit dem Alb-Guide unterwegs – ein Modellprojekt macht Schule

Auch im Jahr 2003 haben die Alb-Guides wieder regional und überregional überzeugt. Das Angebot von 38 verschiedenen Touren auf der Schwäbischen Alb kam gut an. Einige Alb-Guides konnten mehr als sechs Gruppenbuchungen verbuchen und wurden vor allem über Mundpropaganda weiter empfohlen. Zahlreiche Kommunen stellten Kooperationsanfragen oder starteten in Eigeninitiative ähnliche Projekte. Und viele Partner integrieren das Projekt in ihre eigenen Marketingmaterialien.



Auch von den Führungsteilnehmern bekamen die NABU-Alb-Guides gute Noten. Ein Qualitätscheck im Rahmen einer Diplomarbeit ergab, dass besonders die Vielseitigkeit der Guides gut ankommt, ebenso die angenehme Mischung aus Naturerlebnis, Wissensvermittlung und Erholung.



Mit Beteiligung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurde der erste Teil einer Wanderausstellung "Alb-Guides" im Umweltzentrum Bahnhof Münsingen eröffnet, die auch von NABU-Präsident Olaf Tschimke in Augenschein genommen wurde. Ein freier Mitarbeiter mit Sitz im Umweltzentrum berät und betreut Tour-Interessenten.

Die Liste interessierter Menschen am Alb-Guide-Kurs wird immer länger und das Netz an Partnern immer größer. So wird auch das Team 2004 durch 20 neu ausgebildete Guides verstärkt werden. Für 2004 steht kein neuer Ausbildungskurs auf dem Programm sondern die Festigung des bisher erreichten – auch über den Förderzeitraum von REGIONEN AKTIV hinaus.

### Bodensee-Guides 2003

Auch am Bodensee gibt es nun geprüfte und zertifizierte Naturlandschaftsführer, die NABU-Bodensee-Guides. Nach ihrer Ausbildung 2002 starteten sie im April 2003 die ersten Touren. Angeboten wurden 17 individuell ausgearbeitete Touren, davon 14 Wanderungen und drei Radtouren rund um den Untersee und durch den Hegau. Neben Spaß und Erholung erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes zu den Bereichen Geologie, Geschichte, Landwirtschaft und Natur. Die Teilnehmerzahlen reichten von drei bis 22 Gästen. Für Gruppen



wurde angeboten, die Bodensee-Guides zu einem individuellen Wunschtermin zu buchen. Sehr gut war die Resonanz in der Presse, neben gut platzierten Ankündigungen wurde unter anderem eine Leser-Wanderung in Kooperation mit der lokalen Tageszeitung durchgeführt, die sehr begeistert aufgenommen wurde.

Gleichzeitig lief der zweite Aufbaukurs mit 17 TeilnehmerInnen, die im August 2003 ihre Ausbildung mit der Präsentation einer eigenen Tour beendeten. Einige der frisch gebackenen Guides boten ihre Touren bereits im Herbst 2003 an. Im April 2004 werden die Bodensee-Guides 30 verschiedenen Touren anbieten – von Fischerei über Steinzeit bis zu Speiseeis auf dem Biohof wird für jeden Geschmack etwas dabei sein!

### Schwarzwald-Guides

Nach dem ersten Durchgang des Jahres 2002 bildete der NABU in Kooperation mit den Volkshochschulen der Lankreise Rastatt und Ortenau im Jahr 2003 Schwarzwald-Guides der zweiten Generation aus. Fünf Exkursionen in die Lebensräume des Schwarzwaldes, eine Schulung in Didaktik und zwei Themenabende mündeten schließlich in zwei Modellführungen. Schauspieleinlagen über Hexen und Wilderer, Spurensuche und Tanzproben – die Guides präsentierten den Schwarzwald auf sehr kreative Art.



Für die 28 frisch gebackenen Guides gehören „Grinden, Missen und Kare“ nun zum Vokabular, das es für ihre geführten Gruppen zu übersetzen und – vor allem – in der Natur zu präsentieren gilt. Das Führungsangebot für 2004 wird nun durch eine mit dem Marketing betraute Absolventin des Kurses zusammengestellt und potenziellen Kunden bekannt gemacht. Die NABU-Schwarzwald-Guides werden Gruppen führen und stimmen das Angebot speziell auf Kinder- und Jugendliche, Familien, Senioren oder gemischte Gruppen ab – je nach Kundenwunsch.

# Projekte der NABU-Institute

Mit den beiden Instituten für Landschaftsökologie und Naturschutz (ILN) unterhält der NABU zwei eigene, interdisziplinär arbeitende Forschungseinrichtungen, die praxisnah und direkt umsetzbare Lösungen erarbeiten, um Natur und Technik zum Wohle von Mensch und Natur in Einklang zu bringen.

## ILN Singen



Das Team des ILN Singen arbeitet überwiegend zum Thema ökologische Landwirtschaft und Landschaftsentwicklung. Neben konkreten Untersuchungen und Projekten spielen auch in diesem Bereich Lobbyarbeit und Gespräche mit Verantwortlichen eine große Rolle. So hat das ILN Singen im **Projekt Flurneuordnung** nach langer Vorarbeit den Auftrag erhalten, eine musterhafte ökologische Bilanzierung für Flurneuordnungsverfahren zu erarbeiten, die künftig in jedem Verfahren eingesetzt werden kann. Diese Bilanzierung wird im Gegensatz zum derzeit üblichen Verfahren auch die ökologische Flächenqualität von Grünland- und Ackerflächen, die Vernetzung, Boden- und Wassererosion usw. einbeziehen, was zu einer gesamtökologischen Bewertung führt.

In Kooperation mit dem Landesnaturschutzverband LNV und dem Landesschafzuchtverband führte das ILN Singen für den NABU das Projekt **„Schafbeweidung und Naturschutz“** im Landkreis Reutlingen durch. Umfragen zeigten, wo im Landkreis mit Schafen beweidet wird, wo die Schaftriebwege verlaufen und welche Schwierigkeiten für Naturschutz oder Wanderschäferei auftreten. Auf Grund dieser Ergebnisse konnten die Gebiete der Schwäbischen Alb und im Albvorland identifiziert werden, in denen Verbesserungen dringend und möglich sind. Das Projekt wurde von PLENUM Reutlingen finanziell unterstützt.



Die **Broschüre „Naturverträgliche Pflege von Straßenrändern und Wegrainen“** fand landesweit großen Anklang. Sie richtet sich vor allem an Kommunen und Ämter, die mit der Pflege von Straßen- und Wegrändern betraut sind, und zeigt, wie mit einfachen Mitteln wirkungsvolle Effekte für den Naturschutz erzielt werden können.



Im Auftrag des Ministeriums Ländlicher Raum hat das ILN Singen das **Agrarumweltprogramm MEKA** bewertet und Vorschläge für die Weiterentwicklung gemacht. Über dieses Programm werden mit jährlich rund 150 Millionen Euro die Bewirtschaftung der Acker- und Grünlandflächen des Landes (also rund 50 Prozent der Landesfläche) mitbestimmt. Die fundierten Vorschläge des NABU zu einer möglichst ökologisch orientierten Gestaltung des Förderprogramms stießen im Ministerium auf großes Interesse.

## ILN Bühl

Das ILN Bühl führte 2003 seine Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen naturnahe Forstwirtschaft, Jagd (Wildtierfütterung, siehe Seite 7) und Fischerei sowie im Forschungsprojekt zur **eigendynamischen Entwicklung von Fließgewässern** fort.



Der Abschlussbericht zu diesem Projekt belegt, dass das Einbringen von Totholz eine einfache und kostengünstige Methode zur Renaturierung kleiner Fließgewässer darstellt. Die daraus entstandene Broschüre „Einsatz von Totholz zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern“

dient als Hilfestellung und Anregung für alle NABU-Gruppen. Darüber hinaus betreute das ILN Bühl weitere Totholz-Teststrecken im Land.



Im Bereich **naturnahe Forstwirtschaft** hat im vergangenen Jahr mit Mönchweiler die fünfte Naturwaldgemeinde im Land die Auszeichnung des NABU erhalten. Die Gemeinde verpflichtet sich, für die Dauer von zehn Jahren bestimmte Bewirtschaftungskriterien einzuhalten. Diese verbieten den Einsatz von Chemie und Kahlschlag. Sie setzen auf eine natürliche Verjüngung anstelle von Pflanzung und ziehen sanfte Betriebstechniken dem Einsatz schwergewichtiger Vollernter vor.

Weiterhin hochaktuell bleibt das Thema **naturnahe Fischerei und Fischbesatz**. Als Grundlage für die weitere Arbeit wurden 2003 die Verordnungen aller 956 Naturschutzgebiete (NSG) in Baden-Württemberg hinsichtlich ihrer Regelung für Fischerei und Angelsport ausgewertet. Von den über 400 NSG mit Fließgewässern ist in 159 die Fischerei ohne Einschränkungen gestattet, nur in 15 NSG ist Fischen grundsätzlich



verboten. In anderen NSG gibt es Auflagen und besondere Regelungen. So dürfen in vielen Gebieten bestimmte Uferzonen nicht betreten werden, ebenso gibt es jahreszeitliche Einschränkungen. Besondere Regelungen zum Fischbesatz sind dagegen nur in knapp 24 Prozent der Verordnungen vorgesehen. In Gesprächen soll nun ermittelt werden, inwieweit die bestehenden Auflagen ausreichend sind und auch eingehalten werden.

# Kampagne Nachbar Natur

Das zweite Jahr der NABU-Kampagne „Nachbar Natur. Ökologische Konzepte für Städte und Dörfer“ stand unter dem Motto „Lebensqualität in der Stadt“. Bei einem von der Stiftung Naturschutzfonds geförderten Fotowettbewerb in vier baden-württembergischen Städten waren Bürger und Bürgerinnen aufgerufen, die „grünen Oasen“ aber auch die „Asphaltwüsten“ zu entdecken und fotografisch festzuhalten. Ziel des NABU war es, Stadtbewohner, Stadtverwaltungen und Medien gleichermaßen für das Thema Flächenverbrauch und Lebensqualität in der Stadt zu sensibilisieren.

In den beiden Kategorien „das gefällt“ und „das missfällt“ gab es wertvolle Preise wie

Digitalcameras und Ferngläser zu gewinnen.

Der NABU rief über Postkarten, die in Kneipen und auch auf den Straßen in Stuttgart, Freiburg, Mannheim und Karlsruhe verteilt wurden, zur Teilnahme auf. Weitere Informationen fanden Interessenten dann auf der Website des

Fotowettbewerbs  
[www.nabumachtschoen.de](http://www.nabumachtschoen.de).



Die Zahl und Qualität der eingesendeten 814 Bilder zeigt: Der NABU hat mit dem Thema Lebensqualität in der Stadt ein Thema getroffen, das für die Menschen in den Städten eine große Bedeutung hat. Denn die Naherholungs-Attraktivität einzelner Stadtviertel trägt entscheidend dazu bei, ob die Menschen dort wohnen bleiben oder wegziehen. Dies gilt besonders für junge Familien mit Kindern, die an den Stadtrand

oder ins Umland ziehen und so den Flächenverbrauch weiter fördern. Die eingereichten Fotos stehen beispielhaft für die Situation in vielen Städten Baden-Württembergs. Grüne lebendige und lebenswerte Flecken findet man ebenso wie die hässliche lebensfeindliche Betonwüste.

Die Adressaten waren in allen vier Städten auch die Stadtverwaltungen und die politischen Entscheidungsträger. Deshalb hat der NABU von Beginn an eine Zusammenarbeit mit ihnen angestrebt. In Stuttgart gelang diese am besten. Hier wurde der Wettbewerb gemeinsam mit der Stadt durchgeführt. Auch in den anderen Städten kam es zur Zusammenarbeit, wenn auch nicht in so starkem Maße.

Insgesamt fand die NABU-Kampagne auch im vergangenen Jahr großen Anklang. Die Wanderausstellung „Wie viel Fläche braucht der Mensch?“ war durchgängig ausgebucht, viele NABU-Gruppen nutzten sie, um in ihren Gemeinden mit Aktionen auf den Flächenverbrauch im Land hinzuweisen. Die Materialien und Hilfestellungen, die der NABU den Aktiven auf seiner Internetseite zur Verfügung stellt, werden bis heute gut angenommen.

Siegerbilder:  
„Das gefällt“ in Freiburg  
„Das missfällt“ in Stuttgart



# Schutzgebiete

## FFH / NATURA 2000

Es kam, wie es kommen musste: Baden-Württemberg hat mit seinem Versuch Schiffbruch erlitten, das EU-Schutzgebietsnetz NATURA 2000 mit einem dürftigen FFH-Beitrag von 6,5 Prozent an der Landesfläche bedienen zu wollen. Für dieses Szenario vom Sommer 2001 bekam das Land von der EU-Kommission im November 2002 das Prädikat „ungenügend“ verliehen. Der NABU hatte mit seiner eigenen Kulisse in Brüssel deutlich gemacht, dass es im Land einen weit höheren Anteil von Lebensräumen und Artvorkommen gibt, die im Interesse der EU liegen. Dieser Auffassung ist die Kommission in großem Umfang gefolgt und hat Baden-Württemberg Hausaufgaben erteilt: deutlich mehr Flächen für Bechstein-Fledermaus und Hirschkäfer, deutlich mehr Wiesen und Buchenwälder sollten es sein.



Unter diesem Druck hat das Land im vergangenen Jahr eine neue FFH-Kulisse erarbeitet, die die Mängel nun ausgleichen soll. Ergebnis: 11,6 Prozent der Landesfläche stehen heute am Anfang eines neuen Konsultationsverfahrens, in dem Städte, Gemeinden und Verbände die Möglichkeit haben, nach fachlichen Mängeln zu suchen. NABU, BUND und LNV haben 2003 ihre Vorstellungen ebenfalls überarbeitet und kamen zu dem Schluss, dass rund 22 Prozent (!) der Landesfläche das Prädikat eines besonderen Schutzgebietes nach der FFH-Richtlinie verdient hätten. Erneut wird es an Brüssel liegen, diese Diskrepanz zu werten und letztlich eine Entscheidung zu treffen.

Unabhängig davon läuft zur zweiten Säule des NATURA 2000-Netzes ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland: nach nunmehr 25

Jahren gibt es im Land noch immer kein ausreichendes System von EU-Vogelschutzgebieten. Auch hier hat der NABU mit seiner IBA-Kulisse von 2002 (Important Bird Areas) ein alternatives Szenario zu den mangelhaften Vorstellungen Baden-Württembergs formuliert. Die Arbeit der Naturschutzverbände zahlt sich allmählich aus, denn die EU-Kommission lässt sich angesichts der schlüssigen Verbandsvorschläge nicht mehr mit den Sparmodellen der Verwaltungen abspesen. Wenn auch das Verfahren für die Vogelschutzgebiete (endlich) abgeschlossen ist, wird NATURA 2000 in Baden-Württemberg eine neue Qualität des Naturschutzes bringen. Der NABU hat hierfür seinen Beitrag geleistet und wird es weiterhin tun.

## Life-Projekt Untersee

Am westlichen Teil des Bodensees erstreckt sich auf 20 Kilometer Länge ein zusammenhängender Gürtel naturnaher Ufer- und Flachwasserzonen. Diesen



Lebensraum zu erhalten und zu entwickeln ist das Ziel des Projektes „Untersee life“. In den letzten Jahren konnte der NABU im Rahmen dieses von der EU geförderten Projektes die Lebensräume für Biber, Großen Brachvogel und Lungenzian sichern und verbessern.

Zwei Beobachtungsplattformen im Rahmen des Life-Pfades werden ab 2004 die Aussicht auf den Untersee ermöglichen und auch zur Besucherlenkung dienen. Der Life-Pfad ist ein Informationspfad mit 20 zum Teil interaktiven Schautafeln, der im Sommer 2004 im Besein von Minister Stächele eröffnet werden wird und allen Besuchern einen Einblick in das schützenswerte Gebiet gibt.

Mehr naturnahe Gewässer gibt es jetzt wieder an der Ach: Altarme wurden ausgegraben und die Trenndämme entfernt. Die Ach kann sich jetzt wieder in ihren Schlingen winden.

Von den Ergebnissen überzeugten sich Vertreter der EU-Kommission und der Organisation Natur Link International bei einem Besuch im Projektgebiet. Und die Projektförderung wurde um weitere 14 Monate verlängert.

# Umweltbildung

**Umweltbildung, zum Beispiel bei Führungen durch NABU-Gruppen oder in den NABU-Zentren, spielt eine wichtige Rolle, um Menschen für die Natur zu begeistern. Viele NABU-Aktive bieten auch in Kindergruppen dem Nachwuchs die Möglichkeit, spielerisch die Faszination der Natur zu erleben. Aus den zahlreichen Angeboten sollen hier nur zwei genannt werden.**

## Umweltbildung am Federsee

Die vielfältigen Angebote des NABU-Naturschutzzentrums sprachen auch 2003 wieder zahlreiche Naturfreunde an, aber auch Menschen, die bisher noch wenig Zugang zur Natur hatten: An den fast 400 Führungen und Projekten des Zentrums nahmen fast 8300 Personen teil. Über die Besonderheiten des Federseemoores und die Naturschutzarbeit informierten sich mehr als 6000 Besucher in der Ausstellung des Naturschutzzentrums.

Zwar sind die Besucherzahlen gegenüber 2002 zurückgegangen, die Bilanz ist aber angesichts des wochenlang andauernden, extrem heißen Wetters immer noch erfreulich. Besonders erfreulich: Viele Lehrer sind mit ihren Klassen inzwischen "Stammgäste" am Federsee, so dass etwas die Hälfte der Führungsteilnehmer jünger als 18 Jahre waren.

Doch nicht nur die Schüler erleben den Federsee: Auch in den Lehrerkollegien steigt das Interesse, Lehrerfortbildungen im Bereich Naturschutz und Umwelt-



bildung am Federsee zu durchzuführen. Auch im Freizeitmarkt hat das NABU-Zentrum mit seinen Angeboten einen festen Platz erobert: Neben Schulklassen buchten insbesondere Firmenbelegschaften (Betriebsausflüge), Vereine (Jahresausflüge) oder Reiseveranstalter eine Führung mit dem Naturschutz als Ziel ihrer Fahrt.

Der bereits 2001 über eine Projektförderung des Ministeriums für Umwelt und Verkehr eingerichtete Projektraum konnte hervorragend in die Umweltbildung integriert werden und ist inzwischen unver-

zichtbarer Bestandteil bei Schülerprojekten, Fortbildungsveranstaltungen, Vorträgen und Tagungen sowie im Winter und bei Regen.

Daneben wird das Naturschutzzentrum von vielen Bürgern auch aus dem weiteren Umfeld als Kompetenzzentrum betrachtet: Über 150 schriftliche Anfragen zu den verschiedensten Naturthemen beantworteten die Mitarbeiter.

Die steigende Nachfrage nach unseren Umweltbildungsangeboten zeigt, dass sich intensive Öffentlichkeitsarbeit "lohnt": Sie erleichtert nicht nur die Umsetzung der Naturschutzziele, sondern refinanziert sich auch durch wachsende Besucherzahlen. Offensichtlich schließt das NABU-Zentrum eine Lücke im touristischen Angebot der Region und der Kurort Bad Buchau profitiert insgesamt von den Marketing-Aktivitäten des NABU-Zentrums. Insofern trägt der Naturschutz zur wirtschaftlichen Stärkung der Region bei – darüber hinaus spricht das NABU-Zentrum zusätzliche Zielgruppen an, die über das gesundheitsorientierte Marketing Bad Buchaus nicht zu erreichen wären.

## NABU-batmobil

Die Umweltbildung rund um die Fledermaus musste im Jahr 2003 aus personellen Gründen etwas zurückgefahren werden. Trotzdem war NABU-batman Christian Röder wieder viel gefragt. Bei mehr als 30 Einsätzen brachte er den etwa 1000 Teilnehmern die Große Hufeisennase und die Zwergfledermaus nahe. Besonders bei Schulklassen kamen die Führungen, gespickt mit Naturerlebnisspielen und Bastelangeboten, sehr gut an.



# NAJU

## Naturgeburtstag

Der Naturgeburtstag ist das größte NAJU-Projekt der letzten Jahre. Naturgeburtstage werden jetzt flächendeckend in Baden-Württemberg angeboten und mittlerweile haben über 5.000 Kinder im ganzen Land an einem Naturgeburtstag teilgenommen. Die große Nachfrage von potentiellen Ehrenamtlichen, die solche Naturgeburtstage durchführen wollen (es wurden mehr als 170 Naturgeburtstagsteamer ausgebildet), zeigt uns, dass man Menschen finden kann, die sich gerne für Umweltbildung und Naturschutz engagieren wollen. Die Projektkonzeption des Naturgeburtstags wird 2004 auch von der NAJU Saarland und vom NABU Schleswig-Holstein übernommen werden.



## Kinder- und Jugendgruppen



Die NAJU ist in Baden-Württemberg gut in der Fläche vertreten. Eine Umfrage im Jahr 2003 zeigte, dass es 126 Kinder- und Jugendgruppen gibt, davon etwa 60 Prozent reine Kindergruppen und 40 Prozent Jugendgruppen. Die Kinder und Jugend-

lichen haben in den Gruppen die Gelegenheit, im Umweltschutz auf kreative Art und Weise aktiv zu werden, Freunde und Gleichgesinnte zu finden und so den Schutz der Natur mit positiven Gefühlen und Erinnerungen zu verknüpfen.

## Kinder- und Jugendfreizeiten

Die Kinderfreizeiten der NAJU waren schon im März ausgebucht. Mit großem Erfolg stattgefunden haben die Steinzeitfreizeit, die Freizeit "Elfen, Prinzen, Hexenzauber", die Bauernhoffreizeit, die Keltenfreizeit "An Trusadh Mor", die Indianerfreizeit "Ox mox Oxmollox" und die Freizeit "Das Fahrende Volk". Die NAJU sucht übrigens immer Menschen, die Spaß daran haben, eine Kinderfreizeit mit zu betreuen. Für Jugendliche wurde 2003 eine Kanutour durch Masuren angeboten, bei der Natur und Kultur angesagt waren. Das Angebot wird weiter ausgebaut.

## Aufstand

Über Himmelfahrt fand auf dem Spatzennest bei Tübingen der **Aufstand 2003**, das Jugend-Umwelt-Festival der NAJU, statt. Mehr als 300 Teilnehmer aus der Jugendumweltszene in Baden-Württemberg erlebten an vier Tagen Workshops, Exkursionen, Bands und viel Spaß. Dieses Festival gab allen Beteiligten wieder einmal einen Motivationsschub und darum wird es auch in den kommenden Jahren angeboten werden.

## WildLife

Bereits seit drei Jahren bietet die NAJU mit WildLife ein attraktives Natur- und Outdoorprojekt für Jugendliche an.



Die große Nachfrage von Seiten der TeilnehmerInnen veranlasste die NAJU in diesem Jahr zwei zusätzliche Seminare anzubieten. Zusätzlich wurde dieses Jahr ein Kurs speziell für verhaltensauffällige Jugendliche konzipiert und umgesetzt, der von allen Seiten überaus positiv aufgenommen wurde. Das Ziel für die Zukunft wird sein, das Projekt auch unabhängig von der 2004 auslaufenden Förderung durch die Stiftung Naturschutzfonds, weiterführen zu können.

## NAJU und Politik

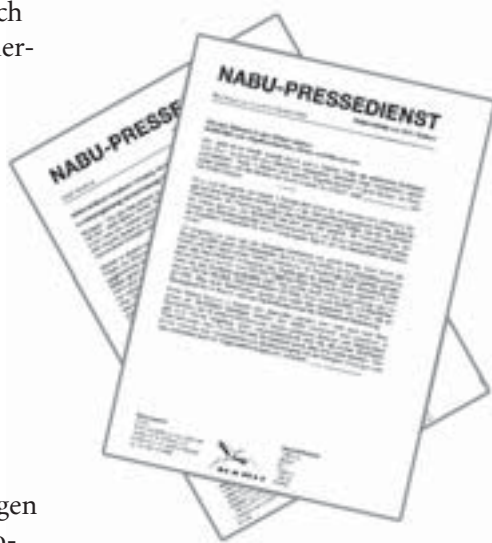
Für das vergangene Jahr ist vor allem ein großer Erfolg zu verzeichnen: Ein Positionspapier für die Wiedereinführung der im Zuge der Bahnreform abgeschafften Bahncard 50 wurde gemeinsam von NAJU, BUNDjugend und BDP (Bund deutscher PfandfinderInnen) auf der Vollversammlung des Landesjugendrings vorgestellt und von dieser einstimmig verabschiedet. Dadurch ermutigt trug die NAJU das Papier wenig später weiter in die Vollversammlung des deutschen Bundesjugendrings welcher es auch verabschiedete. Das Veto des Bundesjugendrings, der immerhin fast alle größeren Jugendverbände Deutschlands vertritt, begleitet mit der Lobby- und der Pressearbeit der NAJU und anderer Verbände, war mit Sicherheit ein Beitrag zu der jetzt erfolgten Wiedereinführung der Bahncard 50.

# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse nimmt den NABU vor allem als Anwalt für Mensch und Natur wahr. Besonders gut angekommen ist die Pressemitteilung (PM) zum Thema Klima-  
veränderung. Der NABU wählte ein Thema, das längst  
eines war im Jahrhundertssommer 2003: das Wetter.  
Anfang August hat der NABU die PM veröffentlicht.  
Im wesentlichen wurden Naturbeobachtungen von  
Siegfried Schuster am Bodensee zusammengetragen.  
Sein Fazit: In Baden-Württemberg können wir uns  
künftig auf ein Mittelmeerklima einstellen. Mitten in  
der Hitzeperiode nahmen viele Redakteure das Thema  
so dankbar an wie ein Glas Wasser. Nicht nur Tageszei-  
tungen interessierten sich sehr für das Wetter. Das  
SWR-Fernsehen interviewte Siegfried Schuster, der  
Bayerische Rundfunk rief an.

Zeitgleich forderte der NABU in einer anderen PM  
eine Splittung der Abwassergebühren in den Gemein-  
den Baden-Württembergs und gab damit ein Thema  
vor. Erst unsere Meldung zeigte einigen Journalisten,  
dass dies ein Thema ist,  
bei dem es sich  
lohnt zu recher-  
chieren.

Auch in  
Zukunft  
wird der  
NABU die  
Strategie  
verfolgen,  
sowohl  
Themen  
vorzugeben,  
etwa mit  
Veranstaltungen  
wie dem Foto-  
wettbewerb, den  
Aktionstagen Ökolandbau oder ÖkoRegio-Touren, als  
auch aktuelle Themen aufzugreifen bzw. auf umwelt-  
relevante Ereignisse und politische Äußerungen zu  
reagieren.



## Internet

Die neugestaltete Website des Landesverbandes kommt  
gut an. Sie wird gegenüber dem Vorjahr deutlich öfter  
und länger genutzt. Die Anzahl der Besucher pro Tag  
ist gegenüber dem Vorjahr um mehr als 40 Prozent  
gestiegen.

## Publikationen

Der NABU-Landesverband gab im Jahr 2003 neun  
Broschüren heraus. Insgesamt können NABU-Mitglie-  
der und Interessierte auf  
einen Bestand von mehr  
als 50 unterschiedlichen  
Infoschriften zurückgrei-  
fen: von A wie „Arbeits-  
plätze durch Naturschutz“  
bis Z wie „Zecke,  
Wespe, Fuchs-  
bandwurm“ - der  
NABU-Infoservice  
berät und verschickt  
schnell und kompetent.  
Erstmals wurden  
ausgewählte Publikatio-  
nen auch zum Herunter-  
laden auf der Internetseite  
des Landesverbandes  
angeboten.



## Naturschutztage am Bodensee

Die Naturschutztage am Bodensee sind der größte  
regelmäßige Informationskongress für Naturschutz im  
deutschen Sprachraum. Etwa 450 Teilnehmer folgten  
Anfang 2003 der Einladung von NABU und BUND,  
sich in Radolfzell über die Themenschwerpunkte  
Biologische Vielfalt, Macht des Geldes, Trends im  
Naturschutz und internationalen Naturschutz zu  
informieren. Ganz neu: die Website zu den  
Naturschutztagen [www.naturschutztage.de](http://www.naturschutztage.de).



# NABU Intern

## Landesvorstand

Am 11. Oktober hat die NABU-Landesvertreterversammlung in Laupheim einige neue Vorstände gewählt. Markus Peintinger hat nach zwölf-jähriger Amtszeit den Vorstand verlassen, Oliver Drifthaus wechselte als Schatzmeister zum Bundesverband. Für die freien Positionen wurden Till Mettig als neuer Schatzmeister und Sonja Wittlinger als stellvertretende Landesvorsitzende gewählt. Neue Landesjugendsprecherin ist Corinna Schaller, und Michael Eick vervollständigt den Vorstand. Weiterhin im Vorstand sind der Vorsitzende Dr. Stefan Rösler, Prof. Dr. Reinhard Böcker, Annemarie Radkowitzsch, Horst Schulz und Ingo Ammermann.

## Ehrenamt



Im vergangenen Jahr waren NABU-Mitglieder in mehr als 230 örtlichen Gruppen aktiv. Neu gegründet wurde die NABU-Gruppe Rißtissen.

Zur Weiterbildung der Ehrenamtlichen im NABU bot der Landesverband mehrere Seminare an, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gute Noten bekamen. Den Auftakt bildete ein Wochenendseminar im Januar, das gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung in Bad Urach abgehalten wurde. Sieben Referentinnen und Referenten brachten den Ehrenamtlichen des NABU Möglichkeiten näher, wie die Kommunalpolitik genutzt werden kann, um mehr Natur- und Umweltschutz in der Gemeinde zu erreichen.

Beim Tagesseminar des Landesverbandes im Vereinsheim der NABU-Gruppe Ostfildern-Nellingen gab das NABU-Beraterteam Tipps, wie sich NABU-Gruppen bei naturkundlichen Führungen optimal darstellen können und die NAJU vermittelte Ideen für Kinder-

und Jugendangebote.

Über den Mauersegler und Aktionen zum Vogel des Jahres 2003 informierte ein Seminar auf dem höchsten Berg Baden-Württembergs. Weiteres Thema war auch hier die Jugendarbeit. Und im November schließlich erfuhren 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Nachwuchskräfte-seminar in Blaubeuren viel Wissenswertes über Kommunikation, Teamarbeit sowie Projektplanung für NABU-Gruppen.

Damit die Aktiven in den NABU-Gruppen künftig zeitnäher informiert werden können wurde das bislang sechs Mal jährlich erscheinende Rundschreiben durch einen elektronischen Newsletter ersetzt. Alle aktiven NABU-Mitglieder können sich in den Verteiler aufnehmen lassen und erhalten wöchentlich per E-Mail von Gruppenberater Volker Weiß aktuelle Informationen. Zum Jahresende 2003 nutzten bereits über 500 Mitglieder diesen Service der Landesgeschäftsstelle.

Im Jahr 2003 starteten auch die Internetseiten [www.nabu-beraterteam.de](http://www.nabu-beraterteam.de), die mittlerweile für die NABU-Gruppen zu einem wichtigen Hilfsmittel geworden sind. Das ehrenamtlich arbeitende NABU-Beraterteam stellt allen NABU-Gruppen Arbeitshilfen wie Musterpresseartikel, Leitfäden und Checklisten für die Gruppenarbeit im Internet zur Verfügung. Darüber hinaus berät es einzelne Gruppen in Baden-Württemberg intensiv bei der Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit.

## Verbandsstruktur - Mittlere Ebene

Im März 2003 wurde mit dem Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald der vierte NABU-Bezirksverband in Baden-Württemberg gegründet und die Geschäftsstelle in Böblingen anschließend mit einer hauptamtlichen Kraft besetzt. Der Landesverband liegt damit voll im Trend der auch im Rahmen des bundesweiten NABU-Strategieprozesses empfohlenen Professionalisierung der Mittleren Verbandsebene. Alle Bezirksverbände (Südbaden, Donau-Bodensee, Rhein-Neckar-Odenwald und Gäu-Nordschwarzwald) bewähren sich als effektive Mittler zwischen der Landes- und der örtlichen Ebene, zum Beispiel bei der Unterstützung der NABU-Gruppen, bei der Kampagnenarbeit und allen anderen Situationen, bei denen eine Präsenz des NABU vor Ort hilfreich ist.

# Mitgliederentwicklung

„Gemeinsam für Mensch und Natur“ - mit diesem Slogan wirbt der NABU für die Naturschutzarbeit im Land. 66.357 Mitglieder helfen in Baden Württemberg mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz, ihrem Handeln im Alltag und ihrer finanziellen Unterstützung, unsere Umwelt für zukünftige Generationen zu erhalten. Im Jahr 2003 konnten die Mitgliederzahlen in Baden-Württemberg im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden.

Trotzdem muss jedes Jahr ein natürlicher Mitglieder-rückgang von etwa 10 Prozent aufgefangen werden. Um ca. 7.000 Menschen Jahr für Jahr neu für den Naturschutz zu gewinnen, ist eine intensive Mitgliederwerbung erforderlich. Der NABU in Baden-Württemberg setzt dabei auf zwei Standbeine: die verbandseigene Mitgliederwerbung und die Mitgliederwerbung mit Unterstützung durch einen Dienstleister.

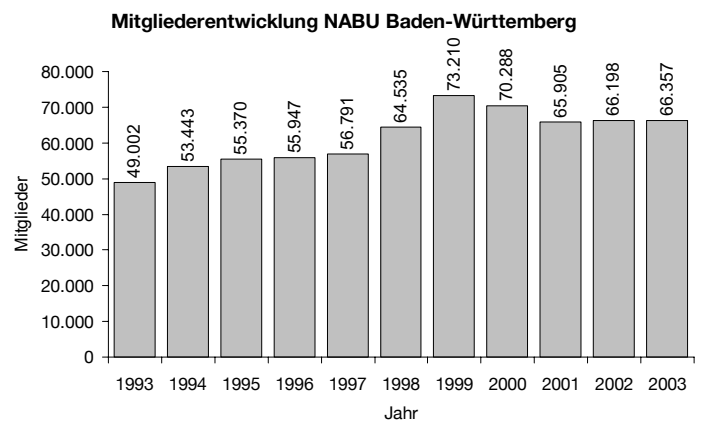
Die **verbandseigene Mitgliederwerbung** ist für alle Ebenen des NABU sehr bedeutend. Zum einen, weil die Stornoquote der Mitglieder, die auf Exkursionen, Vorträgen und Veranstaltungen von Ehrenamtlichen geworben werden, unter 3 Prozent liegt. Das heißt, die so geworbenen Mitglieder sind besonders treu und eher bereit aktiv mitzumischen. Zum anderen kommt der erste Jahresbeitrag der verbandseigenen geworbenen Mitglieder direkt der NABU-Gruppe zugute und füllt so die Vereinskasse vor Ort. Um die Mitgliederwerbung für die Gruppen zu erleichtern und attraktiver zu machen, hat der NABU das Projekt "Mitglieder aus der Kiste" ins Leben gerufen. Die Kiste, die bei der Landesgeschäftsstelle bestellt werden kann, enthält eine komplette Ausstattung für einen NABU-Infostand zur Mitgliederwerbung.

Am erfolgreichsten warben im Jahr 2003 folgende NABU-Gruppen und -Zentren:

59 Mitglieder	Tübingen
40 Mitglieder	NABU-Zentrum Federsee
30 Mitglieder	Kaiserstuhl
26 Mitglieder	Eutingen im Gäu
25 Mitglieder	Laupheim
19 Mitglieder	Mosbach
17 Mitglieder	Mengen-Scheer-Hohentengen
17 Mitglieder	Heidelberg
14 Mitglieder	Oberes Wutachtal
13 Mitglieder	NABU-Zentrum Wollmatinger Ried
13 Mitglieder	Freiburg
13 Mitglieder	Rißtissen
13 Mitglieder	Dunningen
12 Mitglieder	NABU-Zentrum Mettnau

Bei der **Mitgliederwerbung „von Tür zu Tür“** gewinnen sympathische Studententeams landesweit Naturfreundinnen und Naturfreunde für die NABU-Arbeit. Im Jahr 2003 warben die Teams der Firma Wesser insgesamt 5.012 neue Mitglieder in folgenden Gebieten:

927 Mitglieder	Biberach
2.168 Mitglieder	Bezirk Südbaden
359 Mitglieder	LK Rastatt
937 Mitglieder	Ostalbkreis
621 Mitglieder	Ortenaukreis



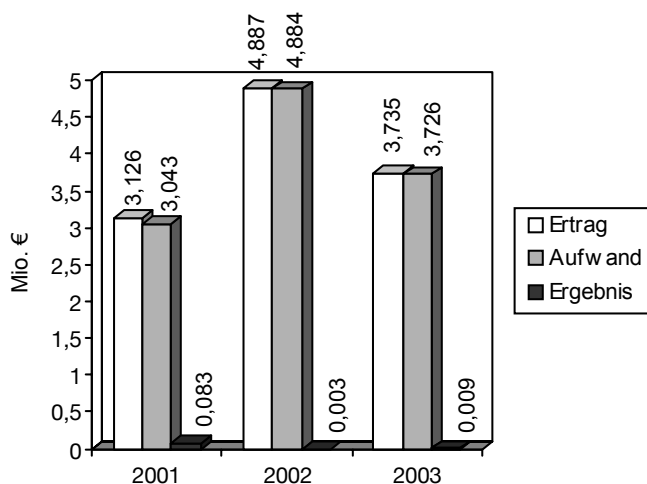
# Personal & Haushalt

## Personal

Ende Dezember 2003 beschäftigte der NABU-Landesverband 34 Personen, zwei weniger als Ende 2002. Etwa die Hälfte sind Teilzeitstellen. Auf die Landesgeschäftsstelle (LGS) und die Institute für Landschaftsökologie und Naturschutz in Singen und Bühl entfallen dabei etwa 76 Prozent der Beschäftigten. Berücksichtigt man auch die bei örtlichen Gruppen, Kreis- oder Bezirksverbänden Beschäftigten, hatte der NABU in Baden-Württemberg zum Jahresende 51 hauptamtliche MitarbeiterInnen. Nicht unerwähnt bleiben soll die umfangreiche Arbeit, die auch im Jahr 2003 von Zivildienstleistenden und Teilnehmerinnen des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie zahlreichen PraktikantInnen an verschiedenen Einsatzorten geleistet wurde.

## Haushalt

Das Gesamtvolumen der Erträge (inklusive der NABU-Institute in Bühl und Singen sowie des Naturschutzzentrums am Federsee) belief sich auf 3,7 Millionen Euro und liegt damit etwa 25 Prozent unter dem Vorjahr, welches allerdings durch die Sondersituation eines Vermächnisses in Höhe von knapp 1,1 Millionen Euro geprägt war. Insgesamt hat der Landesverband das Haushaltsjahr 2003 wesentlich besser als geplant abgeschlossen. Einem geplanten Ergebnis von -92.000 Euro (inkl. Rücklagen) steht ein realisiertes Ergebnis von +9.000 Euro gegenüber. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen im Laufe der vergangenen drei Jahre:



Bei den Aufwendungen gab es in einigen Bereichen deutliche Verschiebungen. Das Büro am Fluss in Plochingen hat sich zu einem eigenständigen Verein entwickelt, so dass für den NABU im Projekt Lebendiger Neckar keine Aufwendungen mehr entstehen. Dies ist der Hauptgrund für die Reduktion des Aufwands im Bereich Natur- und Umweltschutz um nahezu 30 Prozent. Durch die Gründung eines weiteren Bezirksverbandes und die damit einhergehende hauptamtlich besetzte Bezirksgeschäftsstelle sind die Aufwendungen für die Mittlere Verbandsebene erneut um 12 Prozent auf insgesamt 255.000 Euro gestiegen. Die Aufwendungen für die Kostenstelle Ebenen haben sich im Vergleich zum Vorjahr allerdings deutlich reduziert, da aufgrund der erneut sehr guten Auftragslage für die NABU-Institute (ILN) in Singen und Bühl der vorge-sehene Landesverbandszuschuss nicht ausbezahlt werden musste.

Die Einnahmen aus Mitgliedbeiträgen sind mit knapp 1 Million Euro weiterhin die zentrale Einnahmequelle zur Finanzierung der vielfältigen NABU-Aufgaben. Seit vielen Jahren tragen Erbschaften und Vermächnisse, teilweise in einem erheblichen Maße, zu den Gesamteinnahmen des NABU-Landesverbandes bei. Die uns anvertrauten Lebensersparnisse wurden auch 2003 als Rücklage im NABU Fonds bzw. seit Dezember 2003 in der neu gegründeten NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg angelegt. Die Stiftung wurden bei der Gründung mit einem Gründungskapital von 500.000 Euro ausgestattet. Erfreulicherweise erhielt der NABU bereits kurz nach Stiftungsgründung die ersten Zustiftungen in Höhe von 15.000 Euro, so dass sich der rechnerische Gesamtaufwand des Landesverbandes für die Stiftung auf 515.000 Euro belief. Aus den Erträgen werden ausschließlich Projekte für Mensch und Natur in Baden-Württemberg gefördert. Damit ist sichergestellt, dass die finanziellen Zuwendungen nachhaltig und zukunftsorientiert eingesetzt werden.

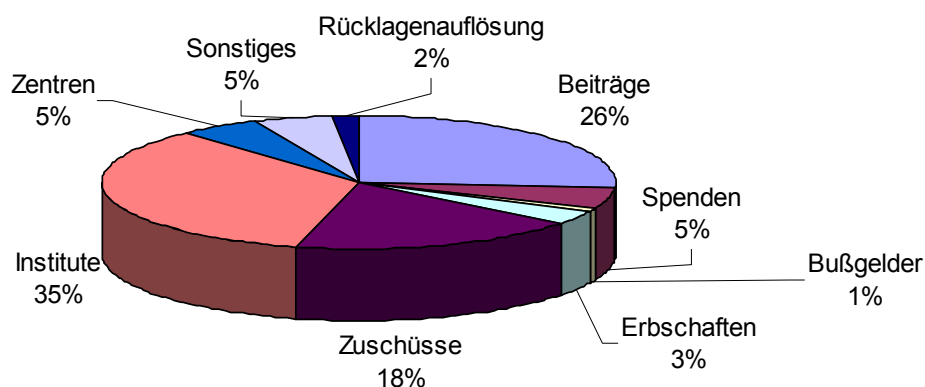
Einen wichtigen Beitrag zum Spendenaufkommen des NABU-Landesverbandes leisten Jahr für Jahr die Spendenaufrufe in den Regionalseiten der Mitgliederzeitschrift "Naturschutz heute". 2003 konnten hierüber rund 24.000 Euro Spenden gesammelt werden. Darüber hinaus wurde der Landesverband mit etwa 66.000 Euro an den Mailingerträgen des Bundesverbandes

beteiligt, wobei davon 33.000 Euro rechnerisch aus dem Vorjahr resultieren.

An dieser Stelle sei ausdrücklich auch allen Kooperationspartnern des NABU wie zum Beispiel Ministerien, Stiftungen, Vereinen und Wirtschaftsunternehmen gedankt, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr durch projektgebundene Zuschüsse und Fördermittel unterstützt haben.

Die folgenden Abbildungen geben einen detaillierten Einblick in die Erträge und Aufwendungen des Jahres 2003.

### Ertrag 2003



Ertrag in Euro	2003	2002
Beiträge	989.000	1.031.000
Spenden	188.000	98.000
Bußgelder	31.000	37.000
Erbschaften	120.000	1.091.000
Zuschüsse	689.000	782.000
Institute	1.285.000	1.536.000
Zentren	179.000	193.000
Sonstiges	190.000	119.000
Rücklagenauflösung	64.000	-
<b>Summe</b>	<b>3.735.000</b>	<b>4.887.000</b>

## Aufwand 2003



Aufwand in Euro	2003	2002
Natur- und Umweltschutz	374.000	516.000
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	182.000	204.000
Gruppenberatung	51.000	50.000
Ebenen (Bund, Land, Mittlere, Untergliederungen)	649.000	685.000
Institute / Zentrum Federsee	1.461.000	1.704.000
ZDL / FöJ	134.000	135.000
Gemeinkosten	360.000	358.000
Zuführungen ins Stiftungskapital	515.000	-
Rücklagenzuführung	-	1.232.000
<b>Summe</b>	<b>3.726.000</b>	<b>4.884.000</b>

## Der NABU Baden-Württemberg im Internet

[www.nabu-bw.de](http://www.nabu-bw.de)

[www.naturerbe-bw.de](http://www.naturerbe-bw.de)

[www.oekoregio-tour.de](http://www.oekoregio-tour.de)

[www.alb-guide.de](http://www.alb-guide.de)

[www.nabu-schwarzwald-guide.de](http://www.nabu-schwarzwald-guide.de)

[www.nabu-bodensee-guide.de](http://www.nabu-bodensee-guide.de)

[www.nabu-federsee.de](http://www.nabu-federsee.de)

[www.naju-bw.de](http://www.naju-bw.de)

## Hier erfahren Sie mehr:

NABU-Landesverband Baden-Württemberg  
Tübinger Str. 15  
70178 Stuttgart  
Tel. 0711/966720  
Fax 0711/9667233  
nabu@nabu-bw.de

NAJU Baden-Württemberg  
Rotebühlstr. 86/1  
70178 Stuttgart  
Tel. 0711/613454  
Fax 0711/618931  
mail@naju-bw.de

NABU-Naturschutzzentrum Federsee  
Federseeweg 6  
88422 Bad Buchau  
Tel. 07582/1566  
Fax 07582/1778  
info@nabu-federsee.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried  
Kindlebildstr. 87  
78479 Reichenau  
Tel. 07531/78870  
Fax 07531/72383  
nabu.wollried@t-online.de

NABU-Naturschutzzentrum Mettnau  
Floerickeweg 2a  
78315 Radolfzell  
Tel. 07723/12339  
Fax 07732/13860  
nabu.mettnau@t-online.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen  
Ziegelhütte  
72116 Mössingen  
Tel. 07473/1022  
Fax 074736/21181  
infor@vogelschutzzentrum.de

ILN Bühl  
Sandbachstr. 2  
77815 Bühl  
Tel. 07223/94860  
Fax 07223/948686  
info@ilnbuehl.de

ILN Singen  
Mühlenstr. 19  
78224 Singen  
Tel. 07731/9920  
Fax 07731/996218  
mail@iln-singen.de

Die Adresse einer NABU-Gruppe in Ihrer Nähe  
erhalten Sie bei der NABU-Landesgeschäftsstelle oder  
im Internet **[www.nabu-bw.de](http://www.nabu-bw.de)**

# Der NABU in Baden-Württemberg

Seit 1899 steht der NABU für praktischen Natur- und Artenschutz, Kompetenz im Umweltbereich und Einflussnahme auf allen politischen Ebenen – überparteilich und unabhängig. Der NABU finanziert seine Arbeit aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

## **Treten Sie ein in die Welt der Natur!**

Werden Sie Mitglied im NABU. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die Arbeit des NABU für Mensch und Natur.

## **Ihre Vorteile**

NABU-Mitglieder erhalten viermal im Jahr die Zeitschrift "Naturschutz heute". Zahlreiche NABU-Schutzgebiete in ganz Deutschland bieten Entspannung und Erholung. Die lokalen NABU-Gruppen laden ein zu Führungen und Veranstaltungen und informieren über Naturschutz und Umweltpolitik in Ihrer Region. Für alle von fünf bis 13 Jahren gibt es Rudi-Rotbein, alle bis 27 können bei der Naturschutzjugend NAJU mitmachen. NABU-Mitglieder erhalten günstige Preise. Im NABU-Natur-Shop gibt es ökologische Geschenke, CD's und NABU-Fan-Artikel.

## **Impressum**

Herausgeber: NABU Baden-Württemberg e.V.

Redaktion: Anja Wieland

Auflage: 700

100 % Recyclingpapier

Mai 2004

## **NABU-Spendenkonto:**

Landesbank Baden-Württemberg

BLZ 600 501 01

Konto 8 100 438

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar

